

WWF eröffnet Büro in Graz

Dr. Gabriele Hubich
(Leiterin der
Landesorganisation)

Mit der Neueröffnung des Büros in Graz schafft der WWF (World Wide Fund For Nature) einen weiteren Baustein im weltweiten Gesamtnetz des WWF.

Neben der Realisierung regionaler Natur- und Umweltschutzprojekte in der Steiermark werden internationale Themen des Umweltschutzes aufgegriffen, um so zu einer Verbesserung der globalen Umweltsituation beizutragen. Durch Soforthilfemaßnahmen in der Steiermark werden einzigartige Lebensräume geschützt und erhalten (z.B. Pürgschacher Moor).

Soforthilfe ist auch die Erstellung und Durchführung von Artenschutzprojekten (Amphibienschutz, Braunbärenprojekt NÖ/Stmk., Fischotter, Auenprojekte, Nationalparkprojekte,...). Soforthilfen sind auch in Fragen Verkehr notwendig. So wird vom WWF das notwendige hydrologische Gesamtgutachten bei der "Ennsnahen Trasse" finanziert. Soforthilfe ist auch bei dem grundlegenden Thema Energie wichtig. Zum Beispiel massiver Protest beim Bau von Kraftwerken wie "Fisching". Diese Form der Stromgewinnung ist für Mensch und Tier nicht mehr tragbar. Die Konzentration auf alternative Energieversorgung ist für die Wiedergesundung der Natur unabdingbar.

Naturschutz wird erst durch rechtliche Grundlagen ermöglicht. Zur Einhaltung

der Naturschutzgesetze plädieren wir für einen verantwortlichen Umgang mit den Naturschutzgesetzen seitens der Naturschutzbehörden.

Um ein gewisses Maß an Effizienz zu erreichen, ist es notwendig, Umwelt- und Naturschutz in weltumfassenden Projekten zu betreiben.

Das Schwerpunktthema 92 ist "Schutz dem Tropenwald" - Wir planen für die Steiermark zahlreiche Aktionen (Ausstellungen, Vorträge,...) zu diesem Themenbereich. Internationale Lösungen sind unumgänglich, um der zunehmenden Zerstörung der Natur Einhalt zu gebieten. Dazu gehört reges Interesse an großen Umweltkongressen, wie z.B. in Rio de Janeiro, denn so umfassende Probleme wie die Erderwärmung und die damit verbundene Klimaänderung kann nur durch weltweite Initiative gelöst werden.

Unser Endziel ist es, weltweite Strategien zum Schutz von Lebensräumen und der Artenvielfalt zu entwickeln, internationale Abkommen zu initiieren, damit für Mensch und Natur in Zukunft ein harmonisches Miteinander möglich ist.

**WWF - Landesorganisation
Steiermark**

**Reitschulgasse 23
8010 Graz**

**Tel.: 0316/837396
Fax.: 0316/819023**

Behindertenreferat

Seit 1. Mai 1991 hatte ich (von der Arbeitsmarktverwaltung leider nicht mehr verlängert) eine hauptamtliche Stelle (Aktion 8000) als Referent für die Anliegen behinderter Studierender, ein Beruf, den es in der BRD, in Skandinavien oder auch in den USA gibt. Mein Büro befindet sich an der OH der Uni Graz, deswegen dürfte ich und meine Tätigkeit für die meisten Technik-Studierenden unbekannt sein. Mein Hauptaugenmerk galt auch der Uni, ganz einfach deswegen, weil es dort mehr behinderte Studierende gibt. Untätig war ich allerdings auch an der TU nicht, auch hier haben behinderte Studierende konkrete Anliegen, auf deren Erfüllung sie hoffentlich nicht mehr allzu lange warten müssen.

Mein erster Akt in meiner Arbeit galt dem Aufspüren von behinderten Studierenden. Sie scheinen in keiner Evidenz auf und sind somit schwer greifbar. An der TU "fand" ich bis jetzt zwei Rollstuhlfahrer, mit denen eine sehr gute Zusammenarbeit entstand. Eine Bitte: Sollte jemand diesen Artikel lesen und aufgrund eines körperlichen Mangels im Studium Nachteile erleiden, dann möge er oder sie sich bei mir melden. Die Definitionsbestimmung von "behindert" ist natürlich schwierig, allzuoft schwebt uns das klassische Bild vom Rollstuhlfahrer oder vom Blinden vor. Die Palette der Behinderungen ist aber viel größer. Und nur im Kontakt mit den Betroffenen läßt sich einiges (vielleicht sogar vieles) verändern. Ich vermute, daß es hörgeschädigte Studierende an der TU gibt, wieviele Hörsäle sind hörgeschädigtengerecht (Induktionsschleifen, Infrarot,...) adaptiert? Nur wenn man aus der Anonymität hervortritt und konkrete Wünsche äußert, gibt man anderen Druck, aber auch Chance zum Handeln und Verändern. Die bis dato erreichten Sachen sollen kurz aufgezählt werden. Nicht, um selbstgerecht und eitel auf sich zu zeigen, sondern um Betroffenen Mut zu machen, daß doch einiges erreicht werden kann, wenn man etwas tut dafür:

- Eine Rampe zur UB auf der Uni
- Ein Lesedienst für blinde Studierende
- Eine hörgeschädigtengerechte Adaptierung im Hörsaal I (07.01) in der Vorklinik
- Ein Computerarbeitsplatz für blinde Menschen an der UB auf der Uni. (Kosten 500.000 Schilling)

- Eine Ringvorlesung zum Thema "Behinderung in Gesellschaft und Umwelt" in der Vorklinik, um das Thema Behinderung auf breitestmöglicher Basis wissenschaftlich aufzuarbeiten und bewußtseinsbildend zu wirken (die restlichen Vorlesungen unten).
- Eine österreichweite Vernetzung von mittlerweile auch an anderen Unis installierten Behindertenreferaten (dazu gibt es regelmäßigen Austausch und Treffen).
- Ein Treppenlift (in den ersten Stock) in der Inffeldgasse 25, der im Mai installiert werden soll. In den oberen Hörsälen werden dann zusätzlich zwei Rollstuhlplätze errichtet. Zur Inffeldgasse muß gesagt werden, daß ich selten so ein behindertenfeindliches Gebäude gesehen habe. Denn sogar die ebenerdigen (!!) Hörsäle haben Stufen, die fünf Institutstürme sind nicht zu erreichen und bis jetzt war auch der erste Stock un erreichbar.

Mit Dr. Johann Theurl gibt es an der TU auch jemanden, der die Anliegen behinderter Studierender tatkräftig unterstützt. Und diese Unterstützung werden wir auch brauchen, denn eine von den zwei Rollstuhlfahrern zusammengestellte Wunschliste von notwendigen Veränderungen an der TU beinhaltet eine Menge Wünsche/Forderungen. Dazu nur ein Stichwort: Alte Technik in der Rechnerbauerstraße.

Ich würde mich freuen, wenn sich durch diesen Artikel jemand angesprochen fühlt und Kontakt zu mir aufnimmt, um so gemeinsam wieder ein Stück näher zu einer behindertengerechten TU zu kommen.

Termine der restlichen Ringvorlesungsthemen:
20. Mai: Spiel und Sport als Lebenshilfe, Dr. Walter Resch
3. Juni: Behinderung und Psyche, Dr. Walter Pieringer
24. Juni: Warum die Gesellschaft den "Behinderten" braucht - Über das Menschenbild des 20. Jahrhunderts, Dr. Peter Radtke
Zeit und Ort: Jeweils 19 Uhr im Parterre der Vorklinik (Hörsaal I)

Mag Gerhard Fekta-Einsiedler
Behindertenreferat an der OH
Schubertstraße 2-4, Zimmer 1
Tel.: 0316/32047 23 oder 27